

Möglichkeit zwischen ihnen beiden verunreinigt zu sehen. Man war indessen durch das Schießen auf den Hügel aufmerksam geworden. „Iß denn der Leutnant, der da liegt, verbrüder geworden?“ witterte Se. Excellenz.

Ein Tausoffizier, ebenfalls als Schiedor...er durch die weiße Linde am Oberarm sprengte auf die Anhöhe zu. „Seine Excellenz sind höchst ungehalten über Ihr planloses Vorgehen, Herr Leutnant! — Gehet Sie fogleich zurück — Sie sehet doch, daß Sie sich hier nicht halten können!“ Das sah er freilich! — Ein Pfiff — das Feuer verstummte. „Recht — Marsch!“ — Auf denselben Wege, den Sie hinaufgestiegen waren, traten die Freunde den Rückzug an. Gedroht sie sollten nicht weit kommen.

Schein galoppierte heran, er parierte kurz vor dem jungen Offizier sein Pferd. „Sie scheinen heute wieder ihren Glanztag zu haben, Herr Leutnant! Was fällt Ihnen ein, ohne meinen Befehl zurückzugehen?“ Tornow griff an seinen Helm. „Verzeihen der Herr Hauptmann, ich habe...“ — Sie hielten auf der Stelle die Ihnen befohlene Stellung wieder einzunehmen, unterbrach ihn Schein, daß Pferd dicht an den Leutnant herantreibend.

Tornow trat zurück und auf seinem Gesicht lag ein solcher Zug von Empörung, daß der Hauptmann sich unwillkürlich im Sattel hob. Beide machten sich schweigend. Dann leuchtete Schein sein Pferd herum und ritt zurück. Tornow befand sich einen Augenblick, dann befaßte es seinen Leuten, sich in die frühere Stellung zurückzuziehen. Nachdem sie sich soeben niedergeworfen hatten, wogte sie ein neuer Befehl, der gleichzeitig auch dem Hauptmann Schein überbracht wurde, übermals das vollkommenste Hornsignal: „Das Ganze Holt!“ und „Die Herren Offiziere ist Artillerie!“

Die Sonne war unterdessen in Mittagshöhe gestiegen und stand senkrecht über dem Hügel, aus dem der Kommandirende sein jungstes Gericht abhielt. Auf seinem Bünch waren auch die unberittenen Offiziere erschienen. Seine Excellenz war eine auffallende Erscheinung. Nager bis zur Hälfte und ein offensichtlicher Verbrauch aller äußerlichen Mittel vergaß man beides über den Anblick des bedeckenden Kopfes, der lebhaft an den des großen Feldmarschalls erinnerte. Seine Offiziere fürschauten und bewunderten ihn zugleich. Er pflegte sich sehr gründlich um das Wohl und Wehe jedes Einzelnen seiner Leute zu kümmern, und die Fragen für ihn durch's Feuer. Die Hölle stieg, und der General berührte sich der Mannschaft wegen zu Ende zu kommen. Er lobte und lobte alles in seiner Lunge, den Hauptpunkt der Dinge treffenden Weise. „Unter Anderem, meine Herren, möchte ich noch zum Schlusse einen Vorfall erwähnen, der mich bestremmt hat. Drüben auf dem Hügel war eine ganz widerfinnige Stellung eingenommen, wer war der Angreifer dort?“

Am dreizehn. Der unimpehende Offiziere machte sich eine gewisse Unruhe bemerkbar. Tornow's rasante Gewalt drängte sich vor. „Ah, Eu. Excellenz!“ Der General sah dem jungen Menschen scharf in das intelligente, freimütige Gesicht, er schien Gefallen an ihm zu finden. „Sagen Sie mir, Herr Leutnant, was hat Sie zu diesem wundernden Experiment veranlaßt?“ „Der Befehl meines Herrn Hauptmanns, Eu. Excellenz,“ antwortete Tornow prompt.

Der General wandte sich noch den zu seiner Linken stehenden Haushältern um. „Herr Hauptmann Schein, ich bitte, sich zu erklären!“ Schein trat in dienstlicher Haltung vor, auf seinem Gesicht brannten zwei fröhliche Kreise. „Eu. Excellenz, der Leutnant von Tornow hat meinen Befehl falsch ausgeführt, ich verordnete ihm ausdrücklich auf den Hügel am Steinbruch.“ Eine peinliche Stille trat ein, Tornow war sehr blaß geworden. Ein warnender, neuer Blick Meindorf's traf ihn. Der General wandte sich an den Oberst. „Ich möchte diese Angelegenheit aufzulässtehen, Herr Oberst; bitte, berichten Sie mir noch vor meiner Abreise darüber! Ich danke den Herren!“

Die Offiziere stoben auseinander, die berittenen bestiegen ihre Pferde, die anderen standen sich zu den Kompagnien. Mit klappendem Spieß hielt eine halbe Stunde darunter wieder das Regiment seinen Einzug in das Städtchen. Im Städtchen wurde am Nachmittag der Vorfall lebhaft besprochen. Die Einen standen auf Tornow's Seite und meinten, er würde es sich nicht gefallen lassen, daß seine Worte so ohne Weiteres Lügen gestraft würden, die Anderen, darunter der Oberstleutnant, fanden Tornow's Benehmen unglaublich und gaben dem Hauptmann Schein, der sich äußerst empört zeigte, Recht. Die anfängliche Sympathie des Oberstleutnants für Tornow war längst in das Gegenthell umgeschlagen, und dieser leichte Charakterzug des jungen Offiziers, seinen Hauptmann bei einer von ihm begangenen Dummheit als Schulboy vorzuschreiben, war nur zu sehr dazu geeignet, Herrn von Moller in seiner Überzeugung seines Bettlers Meindorf zu verdanken hatte, wenn er vor Schulboy bewahrt blieb. Er war also überzeugt davon, einen Mitgünstiger vor sich zu haben, dem er unter allen Umständen seine Tochter verweigern würde.

So erzählte er, zu Hause angelommen, in Gegenwart seiner Tochter den Vorfall, Tornow's Benehmen in der schärfsten Weise kritisierend. Als aber das erste Tornow'sche

angreifende Wort fiel, stand das junge Mädchen auf, setzte ihre Handarbeit bei Seite und verließ das Zimmer. Den Oberstleutnant schwoll die Stirnader, er brach das Gespräch ab und folgte seiner Tochter — seine Frau in heiligster Unruhe zurücklassend.

Ulli war auf ihr Zimmer gegangen. Dort stand sie regungslos und starrte vor sich hin. Ein paar große Thränen lösten sich aus ihren Augen und strömten über ihre Wangen. — Um ihrer Erregung Herr zu werden, schlug sie endlich den Deckel ihres Klaviers auf und begann wieder einige Takte zu spielen, allmählich wurde sie ruhiger, und dem gernig die Treppe hinaufsteigenden Vater sang es leise entgegen:

„Du Herrsche kommt ja nicht ermessen —
Wie zweitlos mein Herz liebt —
Du hast ja nie das Glück verloren.
Das sieht nur durch den Glauben giebt.
Lebt' bei mir ein und lass Dich lehren.
Wie süß die Wonne reinster Treu,
Gib zu dem Glauben Dich betheilen,
Es gibt ein Glück — ein Glück — das ohne Reu!“

Herr von Moller öffnete die Thür und sah in das verklärte, thränenüberströmte Gesicht seines Kindes, das ihm in diesem Augenblick zauberhaft schön erschien. Ulli bemerkte ihn nicht, sie spazierte weiter. Da sah er leise die Thür und zog sich mit schweren Gedanken in sein Schlafzimmer zurück. — Der Oberst hatte sich unterdessen einem schriftlichen Bericht vom Hauptmann Schein, sowie vom Leutnant von Tornow eingefordert und war nun mit der Durchsicht der beiden Schriftstücke beschäftigt. Draußen brütete die heile Frühlingssonne, am Himmel standen Gewitterwolken, es war eine drückende Luft. Der Oberst stieg beide Fenster auf, er war in sehr schlechter Stimmung. Noch am gestrigen Abend hatte er dem Tornow aufgetragen, jegliche Reiberei zu vermeiden, der Offizier war ja reizend, noch dazu in Gegenwart des Generals. Nicht wie endlose Plaudereien, nicht einmal noch einer solch angreifenden Übung hatte er seine Ruhe! — Verblüfft las er Tornow's Bericht noch einmal durch. So zornig er auf den Leutnant war, konnte er sich doch der einsachen, klaren Bekämpfung, die aus den Auszügen des Tornow'schen Berichtes sprach, nicht entziehen. — Er prüfte beide Schriftstücke wiederholt und gewissenhaft, das Schein'sche mochte ihm keinen günstigen Einbruck. — So kam er endlich zu dem Schlus, es müsse ein Mißverständniß, ein Irrthum vorliegen, und der Hauptmann Schein habe sich in dem Sinne entschuldigen zu dürfen. Er sah zwar noch endlose Scherereien voraus, denn bei dem Charakter des Hauptmanns war das Eingestehen eines Fehlers, besonders einem Untergebenen gegenüber, nicht anzunehmen; trotzdem wollte er es versuchen, auf ihn einzutwickeln. Tornow, das wußte er, würde sonst den Beschwerdebogen beschreiten. Der Oberst kannte seine Leute und besonders diese Tornow's, die beugten sich nicht, wenn sie im Recht waren! So schickte er eine Ordination zu dem Hauptmann Schein, der dieser auf dem Fuße folgte.

Schein war dem Obersten als Mensch nicht gerade sympathisch. Der Oberst war ein Hünne an Kraft und Verbiß; das Leben, besonders in seinem Berufe, hatte zwar seiner Draufgängernatur kluge Grenzen gezeigt, sein prächtig gefundenes und ehrliches Empfinden jedoch nicht abgeschwächt, und so mochte er weder das verlebt, matte Gesicht des Hauptmanns noch sein diplomatisch verfehltes Wesen. Um so höher schätzte er ihn jedoch als Soldat. Die Unterredung mit dem Hauptmann Schein zeigte sich als verdeckte Entrüstung und blieb Punkt für Punkt bei seiner Darstellung. Er beklagte den Leutnant der wissenschaftlich falschen dienstlichen Meldung. Das jedoch war dem Oberst zu stark. — Der Leutnant von Tornow, führte er aus, hat gewiß große Fehler, und ich bin der Leute, der seinem Vateramt oder etwaigen dienstlichen Nachfolger einen Vorwurf leiste, er ist aber ein durch und durch loutler Charakter, mein Herr Hauptmann, und es kann daher in diesem Falle nur von einem Mißverständniß die Rede sein!

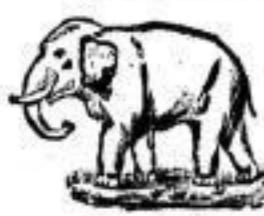
Der Hauptmann verfärbte sich, wogte aber keine Entgegnung. Planlos ging er, nachdem ihn der Oberst entlassen hatte, durch die Straßen des Städtchens. Bei dem Gedanken, daß dieser strahlende Abend ihm gegenüber abermals Recht behalten und triumphieren sollte, er griff ihn eine fast definierungslose Wuth. Ueberrascht stand ihm ja dieser Mensch im Wege! Was hatte das zu bedeuten, daß er seine Frau seit Tagen so gut wie nicht mehr zu sehen bekam, daß sie nach dem gestrigen Gesellschaftsabend auf der Nachaufsicht plötzlich heftig zu weinen begann und sich heute völlig eingeschlossen hielt? — Der Hauptmann zog die Oberlippe hoch, sein Gesicht hatte geradezu etwas Raubthierartiges. Er kam an dem neuverbaute Postgebäude vorbei und sah die blühenden Fensterläden entlang. Schreiben thaten Sie sich wenigstens noch nicht — daßf halte er Beweise!

Am Fenster des ersten Stockwerks des Postes erschien das gerötete, fehlglänzende Gesicht des Postmeisters. Er wußte dem Hauptmann gezeigt ein paar Aufhände zu, die dieser lächelnd erwiderte. Ja, ja — es war gut, seine Freunde zu haben! Nachdenklich ging er weiter. Gegen Abend hatte es zu regnen begonnen. Um das Rosino herum, aus dem Tafelmusik-Haus, standen große Plüthen. In einer derselben stieß trübselig eine verlassene Herrengalosche.

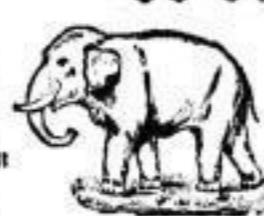
(Fortsetzung S. 14.)

Warum

Weil



Ist die echte
Elsenbein-Seife
mit Schuhmarke Elefant
seit Jahren in tausenden
Haushaltungen
unentbehrlich geworden?



à Stück 125 Gramm 10 Pfennige.

Sie gern als Zusatz zur Wäsche
Verwendung findet.
Sie farbige u. wollene Stoffe
vorzüglich mit ihr reinigen
lassen.
Sie für alle Reinigungs-zwecke
im Haushalt dien,
sie als Toilettefeife benutzt
wird.



für
Dresden und Umgegend
L. Sommer
in Dresden,
Reitbahnstraße 2.

Zu allen besseren Geschäften zu haben.



Mit höchsten
Auszeichnungen
vielfach prämierte Fabrikate



Pferde-Decken.

Vieserant großer indust. Unternehmungen und
Pferdehandlungen.

Massen-Lager in allen Preislagen und Größen.

Halbwollne Pferde-Decken
Reinwollne Pferde-Decken
Bruststück-Pferde-Decken
Gala-Schabracken-Decken
Kutscher-Wagen-Decken

Seltenes
Angebot
Militär-Woylachs

Vorschlagsmäßige Länge 200-230,

vorschlagsmäßiges Gewicht 3½ Kilo,

Stück statt 14 M. jetzt 9 M.

König-Johann-
Strasse Nr. 6. König-Johann-
Strasse Nr. 6.

Königl. u. Fürstl. Hoflieferant.

Verdächtige Hunde.

Wenn ein Hund sich fortwährend kratzt, an Tischen und Stühlen scheuert, haastlose Stellen bei ihm sich zeigen, benötige man Geo Doetzer's Parasiten-Creme (sei. gefüll. 4179). Ausgezeichnet mit 14 gold. u. 2 silv. Medaillen. Es reicht das Fell des Thieres sofort von allen Schädlingen und erzeugt prachtvolle Behandlung. Pr. Büchse M. 150,- zu haben bei: Weigel & Beck, Marientz, Marien- und Salomonis-Apotheke.

Kollwagen,

eins- und zweispännig zu fahren,
zu verkaufen Solzgasse 10.

Niedrig eingede-

Kanarien-Hähne
billig zu verkaufen. W. Röhne,
Ecke Johann Georgen-Allee.

Milch

kaufen wir gegen Jahresabschluß.

Niedrig eingede-

Dresdner Molkerei
Dresdner Brüder Röhl.

Eduard Wetzlich

Am See 15 Größtes Spezial-Geschäft Am See 15

Spiegel, Bilder,
Bilder-Einrahmungen

Ganz-Toiletten, 3-theil. Spiegel u. Phot.-Rahmen
in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen.

Haussegen,
von den einfachsten bis zu den reichsten.

Vergolderei.

Trumeaux in jeder Ausführung
von 58 Mk. an.

Wasserdichte Wagendecken.

festigen als Spezialität

P. & J. Neumann,
37 II. Blauenstrasse 37.

Telephon 1861.

5000 Centner
Brennerei-Artstoffe,

auch Streifartstoffe, Magn. bon., Reichsfächer, Spiebeln usw. offenbart.

v. Stadtmauer f. 100 Mk., depl. Reichsfächer, Spiebeln usw. offenbart.

W. Rückert in Görlitz zu verl. Rosenstr. 38, I. Geister.

Geldschrank

ganz neu, zu verl. Rosenstr. 38, I. Geister.

100 F. D. 7

100 F. D. 7</p